

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ – Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Dr. Andreas Brugger

betreffend:

Sozial- und Gesundheitssprengel in Tirol stärken: Einheitliches IT-System für alle Sozial- und Gesundheitssprengel finanzieren!

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, die Finanzierung eines einheitlichen IT-Systems für die Tiroler Sozial- und Gesundheitssprengel sicherzustellen und alle Sprengel noch im Jahr 2014 mit der erforderlichen Software auszustatten.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs 3 GeoLT dem **Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit** zugewiesen werden.

BEGRÜNDUNG:

Der Tiroler Landtag und die Tiroler Landesregierung bekennen sich zur Stärkung der mobilen Pflege. Dies ist auch im vorliegenden *Strukturplan Pflege 2012-2022* so festgeschrieben. Die Diskussion der vergangenen Wochen legt allerdings den Schluss nahe, dass dieses Bekenntnis mehr ein politisches Lippenbekenntnis ist. Es genügt nicht, die Stärkung der mobilen Pflege auf Papier niederzuschreiben, sondern sie muss sich auch in konkreten, für die Bevölkerung und die Mitarbeiter der mobilen Pflege nachvollziehbaren Projekten äußern.

Zahlreiche Sozial- und Gesundheitssprengel sind aus eigener Kraft nicht in der Lage, teure Investitionen zu tätigen, weil ihnen dazu schlicht die finanziellen Mittel fehlen. Längst an der Zeit ist ein einheitliches IT-System für alle Tiroler Sprengel. Diese EDV gehört zu einer zeitgemäßen Grundausstattung und die Sprengel dürfen sich hier finanziell nicht selber überlassen werden, sondern hier hat das **Land Tirol** einen wichtigen **Versorgungs- und Unterstützungsauftrag**. Es kann nicht von der Finanzkraft einzelner Sprengel abhängen, ob sie sich eine IT-Lösung leisten können oder nicht. Faktum ist, dass diese Systeme auch dabei helfen, effizient zu planen und effizient zu arbeiten. Bei Einführung der einheitlichen Abrechnung der Tiroler Sozial- und Gesundheitssprengel hat der damalige *LR Gerhard Reheis* als Credo der Landesregierung ausgegeben: „Gleiche Leistungen unter gleichen Bedingungen und zu gleichen Preisen“. Diese Feststellung muss auch weiterhin gelten.

Für viele Sprengel ist es derzeit nicht möglich, die Zeiterfassung, Routenplanung, Abrechnung, Dienst- und Pflegeplanung professionell und einfach mit einem modernen und zeitgemäßen Computerprogramm durchzuführen. Es gibt aber heute Programme, die das schnell, unkompliziert und einfach ermöglichen.

Weiters ist die Vereinheitlichung auch sinnvoll, da sie ressourcensparend ist. Wenn beispielsweise jemand von einer Kurzzeitpflege in ein Heim kommt oder vom Sozialsprengel übernommen wird, dann findet jede Einrichtung eine saubere Planung vor und kann auf dieser Basis bestens weiterarbeiten.

Die **Kosten für ein einheitliches IT-System** betragen laut Experten geschätzte **€ 1-1,5 Millionen**. Dazu kommen noch laufende Wartungskosten. Diese würden sich mit rund € 2,-/Klient/Monat zu Buche schlagen.

Wenn das Land Tirol weiterhin die Anschaffung eines modernen, zeitgemäßen und einheitlichen IT-Systems für die Tiroler Sozial- und Gesundheitssprengel blockiert und nicht finanziell unterstützt, wird sich die Sprengellandschaft in Tirol künftig als Fleckerlteppich präsentieren: Einzelne, finanziell besser ausgestattete Sprengel werden sich ein eigenes IT-System anschaffen, die Einheitlichkeit und damit Flexibilität für die Pflege und Betreuung der Tiroler Bevölkerung bleibt dann aber auf der Strecke.

Andere Bundesländer gehen dagegen mit gutem Beispiel voran. So haben Wien, Oberösterreich und Kärnten schon flächendeckende, einheitliche IT-Systeme eingeführt.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass jeder Tag, der ohne ein modernes, zeitgemäßes und einheitliches IT-System verstreicht, für die Patienten sowie die Mitarbeiter in den Sozial- und Gesundheitssprengel ein verlorener Tag ist und letztlich zu Lasten der Patienten in der mobilen Pflege und zu Lasten der Sprengelmitarbeiter geht.